

## PAPUA NEUGUINEA

IN DIESER  
AUSGABE:

- PAPUA NEUGUINEA WIRD 42** 2
- TREFFEN FRISCH GEBACKENER MITBRÜDER** 3
- VIELE GESCHENKE—UND WAS BLEIBT ZURÜCK?** 3
- TURBULENTE ZEIT IN DBTI** 4
- DIENST AN DER JUGEND** 4
- AUF DEN LETZTEN DRÜCKER** 5
- KURZVORSTELLUNG DBTI** 6
- ADRESSEN & SCHLUSSPUNKT**

THEMEN IN DIESER  
AUSGABE:

- Strategie zu einem florierenden PNG
- Reifen durch ein gemeinsames Treffen
- Was Kinder und Jugendliche glücklich macht
- Veränderungen bei DBTI
- Weihe des zweiten lokalen SDB Priesters
- Schulabschluss bei DBTI

Liebe Leserinnen und liebe Leser der einunddreißigsten Ausgabe des Rundbriefes.

Papua Neuguinea strotzt vor Zuversicht, eine aufstrebende, florierende Nation zu werden. Dies wurde deutlich bei den Feierlichkeiten zum 42. Unabhängigkeitstag am 16. September.

Alle Jahre wieder treffen sich die frisch gebackenen Mitbrüder zu einem Austausch und Vertiefung im spirituellen und menschlichen Bereich.

Die Frage, was zählt mehr: „Der materielle Wohlstand oder die Gewissheit geliebt zu sein?“ überlasse ich euch/Ihnen.

Das „Boot DBTI“ geriet durch diverse Veränderungen und Ereignisse in turbulentes Fahrwasser. Ein beinahe Schiffbruch konnte im letzten Moment umgangen werden.

Andererseits sind viele gefreute Dinge zu lesen wie zum Beispiel die Weihe von Fr. Gilbert Panos zum zweiten lokalen Salesianer Priester. Und nicht zuletzt gilt zu erwähnen, der erfolgreiche Abschluss des Studienjahres 2017 bei DBTI mit einem würdigen Dankgottesdienst und gelungener Diplomfeier.



Papua Neuguinea ist seit 1975 ein unabhängiger Staat. Die Schulgemeinschaft feierte mit einer „Mini-Independence Show“.

Enden tut die Berichterstattung mit der Weihe der größten Kirche im Hochland, dem Don Bosco Schrein. Wobei dabei die Suche nach Jesus Christus die noch größere Rolle spielt.

Im Moment endet viel: Das Studienjahr bei DBTI, das liturgische- und bald auch das Kalenderjahr. Allen wünsche ich viel Kraft, Erfüllung und gutes Gelingen bei den Aktivitäten zu den verschiedenen Abschlüssen. Möget ihr, mögen Sie dabei stets die Nähe unsers Herrn Jesus Christus spüren, dass Er mit uns den Weg geht, uns beisteht und es gut mit uns meint.

In tiefster Dankbarkeit und verbunden durchs Gebet.

Herzlichst

Reto Wanner, SDB



Diakon Gilbert Panos, SDB kurz vor seiner Weihe zum zweiten Salesianer Priester aus PNG.



Geschafft! Strahlende Gesichter von Joanne Masiri (links) und Adi Lydia Tenakanai nach der Diplomfeier bei DBTI.

## PAPUA NEUGUINEA WIRD 42

Am 16. September 1975 wurde Papua Neuguinea ein unabhängiger Staat. Dieses Jahr fällt der nationale Feiertag auf einen Samstag. Die Neugier packt mich und ich möchte auskundschaften, wie dieser Unabhängigkeitstag in Port Moresby begangen wird. So begeben wir uns auf eine ausgedehnte Wanderung in die Innenstadt von Port Moresby. Auf dem Weg begegne ich vielen Einheimischen mit Kleidung in den Nationalfarben Rot, Schwarz, Weiß und Gelb. Ich höre wunderschöne Gesänge aus einer Kirche. In einer Siedlung wird ein traditioneller Tanz aufgeführt. Die halb-nackten Männer tragen dicke Lendenschurze aus Blättern, die Körper sind mit weißen Streifen bemalt, Schweinezähne- und Muschelketten zieren die Männer. Bei einigen Privathäusern sind Familien-



Ein Strom von Menschen in PNG Farben zieht zum Straßenfest an der Ela Beach in Port Moresby.

zusammenkünfte – teils höre ich traditionelle Musik von Bambusrohren. Immer mehr Menschen begegne ich, die in die Innenstadt ziehen. Blad fühle ich mich eingetaucht wie in einem rotes, schwarzes, gelbes und weißes Meer. Das „Schwimmen“ endet am Strand Ela Beach in der Nähe der Kathedrale von Port Moresby. Ein Stück Küsten Straße wurde abgesperrt. Dort findet ein Stadt-

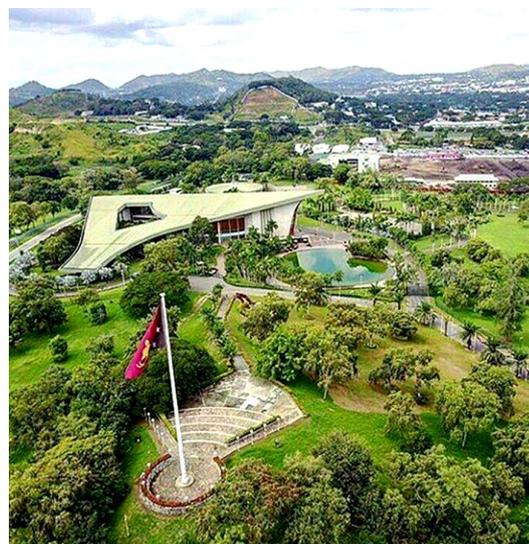
Straßenfest aus Anlass des Unabhängigkeitstages statt. Speis und Trank, Bücher, Kleider und Kunsthandwerk wird angeboten. Ein Blutspende-Zentrum, Bühnen mit live Musik, eine Hüpfburg für die Kleinen, ein Ambulanz Service, die Feuerwehr usw. finde ich vor. In einem Zelt, das vollgepackt ist mit Schaulustigen, demonstrieren junge Frauen, wie sie sich vor Übergriffen von Männern schützen können. Kurze Zeit später trifft die Marschtruppe ausgewählter Primar- und Sekundarschulklassen ein. An der Spitze des Zuges marschieren

die Armeemusiker, die Blasmusik wie in Europa spielen. Am Ende des Zuges tanzt eine traditionelle Truppe aus der East Sepik Provinz. Der Tross kommt bei der Hauptbühne zum Stillstand. Die Menge sitzt am Boden oder steht vor der Bühne – unter der prallen Sonne. Ein Moderator begrüßt herzlichst. Ein Pastor spricht ein berührendes Eröffnungsgebet. Zur Begleitung der Blasmusik singen

wir die Nationalhymne und sprechen mit Hilfe einer Schülerin den nationalen Eid. Eine weitere Schülerin erklärt den Symbolcharakter der Nationalflagge. Der Stadtpräsident Hon. Sir Powes Parkop gibt eine ermutigende Rede. Er dankt allen, die sich hier versammelt haben. In einer Schweigeminute gedenken wir der

verstorbenen Politiker/innen. Hon. Sir Powes Parkop beginnt seine Rede beim Gründungsvater von PNG Hon. Sir Grand Chief Michael Somare. Der Stadtpräsident fordert auf, die Parlamentsmitglieder und Behörden zu unterstützen. Er sagt: „Stopp dem ewigen Kritisieren!“ und fordert zu aktivem Beitragen auf. Kritik bringe das Land nicht vorwärts. Das Land sei relativ sicher und frei in der Parteienwahl. Er bedauert, dass

kein Parlamentsmitglied weiblich ist. Dies habe in Zukunft zu ändern und er werde sich dafür einsetzen. Er spricht den Schutz der Frauen an, das ihm ein Herzensanliegen ist. Er sieht die Lage positiv und ist felsenfest überzeugt, dass in gemeinsamen Streben das Land vorangebracht werden kann. Es sei keine Zeit, auszuruhen. Sondern es sei an der Zeit, dass jede/r tatkräftig am Bau der Nati-



Aus der Vogelperspektive: Der Hügel der Unabhängigkeit und das Parlamentsgebäude in Port Moresby.

### HINWEIS:

Am Freitag, den 6. Oktober wurde ich von Radio Maria Schweiz gebeten, ein Interview über die Missionstätigkeit in Papua Neuguinea zu geben. Wer noch nicht die Möglichkeit hatte das Interview anzuhören, kann dies gerne nachholen unter folgendem Link:

<http://www.radiomaria.ch/sites/default/files/podcasts/201710061400.mp3>

on Hand anlegt: „Wir alle müssen hart arbeiten!“ Seine von positiver Energie sprühende Rede findet großen Beifall. Hernach führen die Schulklassen Darbietungen wie traditionelle Tänze, Yoga usw. auf. Immer mehr Menschen in „PNG Colors“ strömen auf den Festplatz. Hoch zufrieden und mit der festen Absicht an der Nation mitzuarbeiten, mache ich mich auf den Heimweg.

## TREFFEN FRISCH GEBACKENER MITBRÜDER

In der PGS Vice Province ist Tradition, dass einmal pro Jahr für alle Mitbrüder, die noch nicht fünf Jahre nach der Ewigen Ordensprofess aufweisen, sich zu einem Seminar treffen. In diesem Jahr fand es vom 3. bis zum 6. Oktober im Provinzialat statt. In Vorträgen hörten wir Interessantes über die Sprache der Liebe, Umgang mit Wut, pastorale Animation in salesianischen Berufsausbildungseinrichtungen und über Erstverkündigung, respektive Neuevangelisierung.

Nicht zu kurz kamen der Austausch sowie ein gemütlicher Ausklang in einem Restaurant in der Stadt. Dieses

Seminar hat uns auf viele Weise gestärkt. Wir sind gereift und sind sensibler geworden in Bezug der Wich-

tigkeit sich um lokale Berufungen zu bemühen. Den Stellenwert der Neuevangelisierung ist uns bewusst geworden. Auch sind wir uns gegenseitig näher gekommen, konnten unsere Freuden und Herausforderungen teilen. Für mich wird es wohl das letzte Seminar gewesen sein. Nächstes Jahr zähle ich sechs Jahre seit meinem ewigen Ordensversprechen 2012 in Chemnitz.



Frischgebackene Mitbrüder beim gemütlichen Teil des Quinquennium-Seminars. Von Links Fr. Isidore Maramun, Br. Reto Wanner, Br. Peter Khai, Fr. Moise Maneno, Dk. Gilbert Panos und Ausbildungsleiter Fr. Ariel Macatangay.

## VIELE GESCHENKE—UND WAS BLEIBT ZURÜCK?

*Am Sonntag, den 8. Oktober endete die Oratorium-Saison. Dazu wurden spezielle Aktivitäten organisiert.*

Als ich um 13 Uhr zur großen Sporthalle komme, höre ich von weitem laute Musik und Geschrei von Kindern. Das Haupttor ist verriegelt. Ich gehe um die Sporthalle herum und finde Einlass durch den Seiteneingang. Internatsjugendliche verstellen den Weg. Sie kontrollieren jeden und stellen sicher, dass die Oratorianer die Sporthalle nicht verlassen. Diese Art von geschlossener Veranstaltung befremdet mich ein wenig. Die Musik ist ohrenbetäubend. Die Kinder schreien und werden noch von den Kommentatoren übertönt, die lässig ein Mikrofon in der Hand halten. Im Zentrum der Halle werden Fußball Matche ausgetragen. Ein Spielfeld ist für die Mädchenmannschaften, ein zweites Feld den Jungs

Mannschaften vorbehalten. Für die Kleinen werden Geschicklichkeitsspiele wie Eierlauf, Ball-Stafette, Skilaufen usw. veranstaltet. Alle Spiele finden in der Sporthalle statt. Chips und Snacks in Massen werden an die Oratorianer ausgeteilt. Dies gibt einen Höllen Durst. Jedoch die Kinder und Jugendlichen werden nicht zu den Trinkbrunnen zugelassen, die sich außerhalb der Sporthalle befinden. Dies gibt Missmut. Gegen 15 Uhr enden die hitzigen Spiele und Rangverkündigung findet statt. Jede Gruppe erhält T-Shirts und Pommes Chips. Im Seitentrakt wartet auf die Oratorianer eine Überraschung. Alle erhalten eine riesige Einkaufstasche gefüllt bis an den Rand mit Badetuch, T-Shirt, Seife, Nudeln, Süßigkeiten, Schreibhefte, Malstifte, Kugelschreiber, Lutscher usw. Die Kleinen können die riesigen, orangefarbenen Einkaufstaschen nicht ein-

mal hochheben. Sie sind schlichtweg zu groß und zu schwer. Die etwas älteren Geschwister sowie einige Eltern helfen beim Tragen. Nicht genug der Geschenke. Am Ausgang erhalten alle noch ein Eis, einen gekochten Maiskolben sowie eine gekochte Banane obendrauf. Schon bald purzeln die vielen guten Dinge zu Boden oder sie entgleiten den kleinen Kinderhänden. Die Älteren schimpfen und kommen ihnen zu Hilfe. Ich stehe am Ausgangstor von DBTI und verabschiede die Oratorianer herzlich. Einige sagen sogar Danke, die meisten finden ein Wort zur Verabschiedung, einige sind so beschäftigt mit ihren Gaben, dass sie mich nicht einmal bemerken. Wie ein Heer von Ameisen – alle schwer beladen mit

den mit den orangefarbenen Einkaufstaschen – schlängeln sich zu ihrem Dorf Vadavada, zu ihren Behausungen, zu ihren Familien. Mit gemischten Gefühlen blicke ich ihnen nach. Für den Moment sind sie glücklich. Wie lange hält dies an? Die neue Saison beginnt erst Ende Februar 2018. Wie bringen sie diese Zeit über die Runden – ohne Oratorium, ohne Geschenke? Und ist nicht letztendlich das wichtigste dabei, sich Zeit für sie zu nehmen, ihre Schmerzen, Leiden, Sorgen und Freuden zu teilen? Sie spüren zu lassen, dass wir sie lieben?



In freudiger Erwartung verharren die Oratorianer in der Sporthalle am letzten Tag des Oratoriums.

## TURBULENTE ZEIT BEI DBTI

Am Freitag, den 13. Oktober reiste Fr. Louie Castaneda, SDB unser Direktor von DBTI für immer in seine Heimatprovinz den Philippinen zurück. Mitbrüder, Angestellte und Studenten/innen konnten diesen radikalen Schritt kaum nachvollziehen – sein Weggang kurz vor Schuljahresende blieb unverständlich. Zurück blieb ein Führungsloses Schiff, das stark ins Schlingern geriet. Nicht nur personell, auch finanziell. Nicht genug der Verwirrung und der Mehrarbeit. Zwei Wochen später mach-

ten sich vier weitere Angestellte aus dem Staub. Sie alle waren Fr. Louie sehr getreu. In einer Nacht und Nebelaktion flogen sie während des Wochenendes zurück in die Philippinen – ohne die Schulleitung informiert zu haben. Am Montag schauten wir verglich nach den beiden Buchhalterinnen, nach der Mitarbeiterin der Studenten-Erfassung (Registar) sowie dem Elektroausbilder und Verantwortlichen für den Unterhalt bei DBTI. Das bereits führungslose Boot geriet immer mehr

ins Schlingern und in einen Strudel von kriminellen Machenschaften, die es einem kalt über den Rücken laufen lassen. Mit letzten Energiereserven und einigen Dingen über Bord geworfen, um konnten die noch übrigbleibenden Angestellten das Boot DBTI ans Ufer manövrieren und somit das Schuljahr mit einer würdigen Diplomfeier beenden.

In den zwei Monaten Schließzeit gilt es viel aufzuarbeiten. Wir Angestellte von DBTI sehen darin eine Chance und sind zuversichtlich,

dass im kommenden Jahr das Boot mit neuen Segeln und neuer Mannschaft mutig in See stechen kann.



Kurz vor der Abreise von Fr. Louie Castaneda (Bildmitte). Fr. Clifford Morais, der nun stellvertretender Direktor ist, und ich bleiben mit vielen Herausforderungen konfrontiert zurück.

## DIENST AN DER JUGEND

Am 21. Oktober weihte Bischof Cesare Bonivento PIME, Bischof der Diözese von Vanimo, Diakon Solomon Kulo und Diakon Gilbert Pano SDB zum Priester in der Kirche von St. Luke in Waromo, Vanimo. Die ganze Pfarrei versammelte sich,

um Gott für die Gabe von zwei Söhnen an die Pfarrei zu danken, die nun zum Priestertum erhoben wurden. Fr. Solomon wird in der Diözese von Vanimo dienen, während Fr. Gilbert der Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales angehört.

32 Priester konzelebrierten zu diesem besonderen Anlass. Die salesianische Gemeinde wurde von Fr. Alfred Maravilla SDB, Provinzial der PGS Visitatorie, zusammen mit sechs Salesianern, darunter zwei Brüder, vertreten.

Trotz der großen Hitze betete die große Gemeinschaft von 2000+ Menschen während des dreistündigen Weihegedienstes inbrünstig.

Am 22. Oktober feierte Fr. Gilbert Pano Dankes-Eucharistiefeier (Primiz) in der St. Christopher's Kirche in Yako. Das ganze Dorf versammelte sich, um Gott für das Geschenk des neuen Priesters an die Kirche zu danken.

Voller Emotionen schilderte Fr. Gilbert seine Berufungsgeschichte. Sie begann in der technischen Sekundar-

schule der Salesianer Don Boscos in Vanimo. Er war fasziniert von den Feierlichkeiten der Liturgie und von den Messgewändern, die die Salesianer Paters trugen. In dieser Zeit schloss er sich der Berufungsgruppe der Salesianer Don Boscos in Vanimo an.

Er fühlte sich berufen, ein Salesianer zu werden. Denn er fühlte eine starke Neigung, den jungen Menschen den Stil von Don Bosco zu lehren und sie somit zu einem besseren Leben zu führen. "Es ist für mich eine große Freude, ein Salesianer zu sein und der Jugend dienen zu können," sagte Fr. Gilbert Pano SDB.

Er lud junge Männer und Frauen von der Diözese Vanimo ein, mutig in die Fußstapfen unseres Herrn Jesus Christus zu treten. Fr. Gilbert machte einen besonderen Appell an die jungen Männer dem Herrn zu dienen in den Fußstapfen Don Boscos als Salesianer. *[Artikel von Fr. Ambrose Pereira SDB, frei übersetzt]*



Der frisch geweihte Salesianer Priester Fr. Gilbert Panos flankiert von seinen Eltern Maria Okire und Stanley Pano sowie von Bischof Cesare Bonivento PIME in der Diözesankirche von Vanimo.

## AUF DEN LETZTEN DRÜCKER

Am Vortrag zur Diplomfeier bei DBTI veranstaltet die Schulgemeinschaft einen Dankgottesdienst im Schrein Mary Help of Christians. Die Studienabgänger/innen erhalten ihren Talar für die Diplomfeier und den Segen von Fr. Ben Flemming MSC. Im Anschluss an die berührende Liturgie findet eine letzte Probe für die Diplomfeier in der Sporthalle statt. Vom Schrein bis zur Sporthalle sind es nur ein paar Meter. Doch dies kostet knapp die Hälfte Verlust der Studienabgänger. Die Angestellten, die für die Durchführung verantwortlich sind, lassen auf sich warten. Die Musikanlage ist nicht in Betrieb, ebenso der Projektor für die Power-Point und Fotos ist nicht installiert. Die Stimmung und Motivation von den Studenten/innen sinken drastisch. Kurz vor dem Mittag beginnt die Hauptprobe mit dem Einmarsch der Kandidaten/innen. Die beiden Moderatoren lesen frisch fröhlich von

einem Skript aus dem Jahr 2015. Das aktuelle sei noch in Arbeit (und dies nur wenige Stunden vor der Diplomfeier)! Am liebsten würde ich die Studenten/innen nach Hause schicken. Doch ich habe keine Befugnis dazu. Einzig gut ist, dass Fr. Clifford an alle eine Limo und ein Biskuit austeilte. Dies ist wie ein Pflaster auf die Wunden. Mit ungutem Gefühl verlassen Studenten/innen und Angestellte den Schauplatz. Alle fragen sich: „Wird bis morgen alles bereit sein? Kann die Diplomfeier vorstattgehen, ohne in einem Fiasko zu enden?“

Selbst die Schulleitung ist alarmiert. Somit rufen Fr. Clifford und Dr. Catherine alle Angestellten abends um 20 Uhr zu einer „Krisensitzung“ zusammen. Die Leitung appelliert, dass alle Angestellten einander helfen, jeder sich voll einsetzt und morgen an der Diplomfeier alle anwesend sind. Diese „Spritze“ ist genau das, was nötig ist, um

die noch ausstehenden Aufgaben zu erledigen. Bis spät in die Nacht proben die Moderatoren in der Sporthalle. Diesmal mit aktuellem Skript und mit Projektor. Preise werden herbeigeschafft, am Skript wird gefeilt, die Listen der Diplomanden werden aktualisiert. Einige Angestellte arbeiten bis in die frühen Morgenstunden des Tages der Diplomfeier.

Am Donnerstag, den 23. November finden sich die Kandidaten/innen, ihre Eltern, Verwandten, Freunde, Schlummereltern und Angestellte vor der Sporthalle ein. Die Sonne brennt vom Himmel und schon bald schwitzen alle – besonders die Diplomanden in ihrem schwarzen Talar. Als dann um 9 Uhr der Kardinal Bischof John Ribat MSC eintrifft, ziehen zuerst die Ehrengäste ein, gefolgt von den Angestellten. Stolz marschieren die 259 Kandidaten/innen in die Sporthalle, begleitet von der Musik der Europa-Hymne. Danach fol-

gen ein ökumenisches Gebet, die Nationalhymne und der nationale Eid. Die Begrüßungsansprache hält unser Provinzial Fr. Alfred Maravilla SDB. Kandidaten/innen mit hervorragenden Leistungen werden ausgezeichnet. Alle erhalten ihr Diplom oder den Bachelor Degree von der Divine Word University Madang. 61 Bachelor Degree Studenten/innen legen einen Eid ab vor dem stellvertretenden Kommissar der Lehrdienstkommission Mr. Samson Wangihomie. Sie erhalten somit die Erlaubnis, in den Schulen von PNG unterrichten zu dürfen. Felix Taunega, gibt stellvertretend für die Diplomanden eine berührende Rede des Dankes und der Wertschätzung, bei DBTI ausgebildet worden zu sein. In einem Video werden verschiedene Aktivitäten aus dem Studienjahr lebendig. Höhepunkt ist ein eigens von den Diplomanden komponiertes Lied, das die Diplomanden hingebungsvoll singen. Fr. Clifford als stellvertretender Direktor von DBTI spricht passende Schlussworte.

Die Diplomfeier ist würdig und wird in guter Erinnerung bleiben. Dies freut mich enorm. Besonders für die Diplomanden, die dies nach Jahren harter Arbeit und Verzicht redlich verdient haben.



Maribrnong Gigimat (links) und Michelle Kulno haben nach zwei Studienjahren bei DBTI ihr Fachdiplom als Mechaniker/in erhalten.



Felix Taunega hat nach vier Jahren Studium nicht nur ein Bachelor Degree in Education erhalten, sondern noch weitere Auszeichnungen für Bestleistungen.



Yvetteney Kornainai (links) steht stolz neben ihrer Mutter und Familienangehörigen. Sie und weitere Diplomanden durfte ich über vier, respektive zwei Jahre begleiten. Doppelt schön ist, die Freude mit ihrer Mutter und Familienangehörigen zu teilen.

**SALESIANER DON BOSCO**

Meine Adresse in Papua Neuguinea:  
 Don Bosco Technological Institute  
 P.O. Box 7579, Boroko 111, NCD  
 Papua New Guinea  
 Telefon: +675/323 58 30  
 Fax: +675/323 58 31  
 E-Mail: wanner@donbosco.de



DBTI: Competence & Character

Das Don Bosco Technological Institute ist eine katholische Fachhochschule, die von den Salesianern Don Boscos geleitet wird. DBTI wurde 2016 ins Register des Department of Higher Education, Research, Science and Technology (DHERST) eingetragen. DBTI bietet Diplom- und Bachelor Degree Lehrgänge in den Technologien Computer, Elektronik, Instrumentation, Elektrik, Mechanik, Schweißen und Automobiltechnik an. Von den 930 Studenten/innen im Jahr 2017 haben 259 ihr wohlverdientes Diplom erhalten.

Homepage: [www.dbti.ac.pg](http://www.dbti.ac.pg)

**SPENDENMÖGLICHKEITEN**

**Über die Missionsprokur Deutschland:**

**Vermerk:** „Spenderkreis Reto Wanner“ Nummer **FIN 14-153**

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Verth-Str.25, 50670 Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

*Ein herzliches Dankeschön schon jetzt im Namen der Kinder und Jugendlichen aus PNG und den Solomon Islands.*

**Über die Missionsprokur in der Schweiz:**

**Vermerk:** „Jugendprojekte von Reto Wanner“ Nummer **FIN 15-042**

Kontoname: Vereinigung Don Bosco Werk, Jugendhilfe Weltweit, 6215 Beromünster

Post-Konto-Nr. 60-28900-0

IBAN: CH06 0900 0000 6002 8900 0

**Über Jugend Eine Welt in Österreich:**

**Spendenvermerk:** Papua Neuguinea und Solomon Islands

**Konto Daten:** Raika Landesbank Tirol AG, Adamsgasse 1-7, Postfach 543, 6021 Innsbruck; IBAN: AT 66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22



**SCHLUSSPUNKT**

In der Predigt von Kardinal John Ribat MSC betrachtete er die Bibelstelle im Lukas-evangelium Kapitel 19: „Zachäus“, sagte er, „bestieg den Baum, um Jesus begegnen zu können.“ Der Kardinal ermutigte die jungen Leute, sich auf die Such nach Jesus Christus zu machen und Gott für seine Geschenke zu danken—vor allem fürs Geschenk des Lebens.“

Speziell im Jahr der Kinder erinnerte der Kardinal die Salesianer, sich um die Kinder zu sorgen, sie zu schützen und sie im Katechismus zu unterrichten. Ja, die Sorge um den Nachbarn, vor allem die schwächeren, Ausgegrenzten, und

Kranken ist besonders wichtig. Die Gewissheit, dass jemand einen liebt, sich Zeit und aufrichtig Anteil nimmt tut enorm gut.

Dies spüre auch ich immer wieder—hier vor Ort, als auch aus Übersee. Den vielen lieben Menschen, die mich stützen will ich herzlichst danken. Und auch ich will mich vermehrt für die schwächsten der Gesellschaft einsetzen. Dem neuen Gotteshaus gebührt alle Ehre. Was noch wichtiger ist, ist Jesus Christus, dass Seine Barmherzigkeit, Güte und liebe in die Herzen der Menschen gelangt. Dabei ist unsere aktive Beteiligung gefragt.

Mit vielen lieben Grüßen.  
 Herzlichst.

*Reto Wanner*



Am 5. November wurde auf dem Gelände des Don Bosco Simbu Technical College in Kundiawa der Don Bosco Schrein durch Kardinal John Ribat MSC geweiht.